

Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift
Band: 18 (1940)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bärenspiegel

Bern, September 1940

18. Jahrgang. Nr. 9

Der „kurzsichtige“ britische Löwe



„Oh — kindly excuse me, ick sein s o traurig, dass du uegen meinen schlechten Augen
immer musst s o viele and energische Proteste schreiben!“

Wiegenlied 1940

Schlafe, Kindlein, schlaf,
der Vater flabt ja brav,
die Mutter ist im Luftschutzkeller,
von ferne surren die Propeller,
schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlafe, Kindlein, schlaf,
es tickt der Telegraf,
gar lieblich singen die Sirenen,
du wirst dich schon daran gewöhnen,
schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlafe, Kindlein, schlaf,
was gilt ein Paragraf?
Man hat in London für Proteste
ja übrig nur das — allerbeste . . . ,
schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlafe, Kindlein, schlaf,
das ist das Lied vom Schaf:
Neutralität und Treuepfänder,
die — garantiert der Engelländer,
schlaf, Kindlein, schlaf . . .

Blasius

Mobilisierte Grammatik

Urlaub	— Unregelmässiges Zeitwort
Schatz	— Verhältniswort
Alimente	— Bestimmtes Zahl- wort
Kriegstrauung	— Bindewort
Arrest	— Empfindungswort Olly

Die Waadtländer Kinderfrage

Im Waadtland ist ein hochinteressantes Medizinalproblem zu verzeichnen. Nur die Männer bekommen nämlich Kinder, die verheirateten Frauen dagegen erst im Witwenstand, dann aber auch alle auf einen Schlag.

(Die Lösung dieses heiklen Problems findet sich auf der neu eingeführten Identitätskarte des Kantons Waadt, wo trotz vorgesehener Spezialrubrik die Kinder nur auf der Ausweiskarte des Vaters vermerkt werden, dagegen nicht auch auf derjenigen der Mutter. Erst wenn sie Witwe wird, wird die Kinderschar plötzlich auch auf der Karte der Mutter nachgetragen. So kann sie also von heute auf morgen zwar ihren Gatten verlieren, aber anderseits vielleicht zehn Kinder in ein und derselben Stunde auf einmal kriegen. . .)

Pic

Aberaber . . .

Die Basler „Arbeiter-Zeitung“ vom 2. September 1940 schreibt unter dem Titel „Die neuen Mitglieder des Stadttheaters stellen sich vor“, unter anderem:

„Für die Operette kam aus Prag ein neuer Tenor, Kurt Preger. Da er ein Lied aus „Giuditta“ vortrug, röteten sich die Wangen der Backfische jeglichen Alters und die Patisserie schmeckte einem danach geradezu sauer. Die Wogen der begeisterten Busen drohten jedoch geradezu sich zu überstürzen, da „Dein ist mein ganzes Herz“ erscholl, das nie versagende Herzen-Erbrechmittel, mit dem schon der Tauber so unzählige Täubchen hat gurren machen.“

Also wirklich: schöner und pötscher kann man's wirklich nimmer sagen. Und wenn schliesslich einer ob den sauren Patisseriewogen voller Begeisterung ein Täubchen erbrechen sollte, so möge er sich beim Schreiber des obigen Berichtes melden, er wird auch für diesen Schmerz ein Heilmittel wissen. Muss das aber ein Fest in Basel gewesen sein!

Mutz

Vorsicht

„Aer het mer zwar gschwore, dass er mi o mit graue Haare wärdi gärn ha. Zur Vorsicht will ig sen aber doch färbe. . .“

Miggi

Belehrend

„Sie händ nach dene Akte dä Diebstahl mit enere unerhörte Frächheit usgeführt. . .!“

„Jä, wüssed Sie, Herr Richter, so mit emene schamhafte Erröte chunnt me da nid wyt. . .!“

Fridericus

Keine Heizsorgen

im kommenden Winter haben:

Der Schreibmaschinenhändler, denn er heizt mit Kohlepapier.

Der Hungrige gar mit Kohldampf.

Der Elektriker wärmt sich an der Kohlenfadentlampe.

Der Papierhändler heizt mit Oelpapier.

Der Marathonläufer verbrennt seinen Oelzweig.

Der Coiffeur brennt statt Reiswellen Dauerwellen.

Der Trinker holt sich einen Brand oder doch ein Brändlein.

Der Jockey zügelt zu seinen Warmblutpferden.

Der Chauffeur lässt den Leerlauf warmlaufen.

Der Hutmacher behält seine Koksofen, statt sie zu verkaufen.

Selbst der Energielose friert nicht, denn er lässt ein Strohfueer ab.

Heiri

D'Wält im Umbruch

Alles änderet jetz uf der Wält,
 Der Rych chunt mängisch über Nacht ums Gält.
 D'Politik und d'Wirtschaft, alles schtellt um,
 All' Augeblick gheist wieder es Ländli um.
 Wer geschler isch Fründ gsi, der isch hüt Find
 Und git em geschtrige Fründ ufe Grind.
 Es verwunderti nüt, wenn über Nacht
 De Churchill mit em Stalin Schmollis macht!
 Alles tuel ändere — jetz wart ig nur no
 Bis mini Schulde tüend i Guethabe übergoh.
 Wänn si das no cha ändere, die neu Zyt,
 Dänn schimpfe-n-i nüme, dänn mach i gärn mit.
 Dänn lah-n-i d'Schueh sohle u kleide mich y;
 Dänn fahr i im Auto, trink' öppe-n-es Glas Wy.
 Wänn d'Schulde wurdid als Guethabe erchannt,
 G'hörti ich zun rychste Lüte im Land!

Milo

Der Wunsch



Der Pekinese: „Wenn i nume die verflixti japanische Vase dert obe verschlah chönnti!“

Aus dem Brockhaus

von 1817

Soolbäder

Diese Bäder ähneln den Seebädern. Zwar geht ihnen der grosse Eindruck ab, womit der Anblick des Meeres die Seele erfüllt, es fehlt ihnen die Seeluft und das eigentümliche Wogen.

Thier

ist derjenige weiche Körper, welcher willkürliche Bewegung hat.

Stadt

ist eine Gemeinheit, welche vorzugsweise vor den Dorf- und Fleckenbewohnern das Recht hat, jede bürgerliche Nahrung (d. h. Handel, Manufakturen, Fabriken und Handwerke) zunftmässig zu treiben, und welche unter der Aufsicht eines ordentlichen Stadtmagistraten steht.

Publikum

Dieses Wort wird in ganz verschiedenen Bedeutungen genommen, seit jedermann lesen und schreiben und um einen geringen Preis sich ein Buch kaufen, und um einen noch geringeren sich eins borgen kann. Die Kenntnisse sind so wohlfeil und so verbreitet — und ein ordentlicher Rock und ein cattunen Kleid sind so leicht zu haben, dass in den Städten eine allgemeine Gleichheit unter den Menschen eingeführt ist.

Schwimmen

Ein Körper, der eigentümlich leichter als das Wasser ist, wird, wenn

man ihn mit Gewalt unter das Wasser taucht, in die Höhe gehoben und genötigt, auf dem Wasser zu schwimmen; aber dennoch bleibt er, wenn er auch schwimmt, mit einem Teile unter dem Wasser, das sein unterer Teil aus dem Orte vertreibt und das so viel wiegt, als er selbst. Auch eigentümlich schwere Körper schwimmen im Wasser, wenn sie entweder ausgehöhlt oder mit andern leichten Körpern verbunden sind. So schwimmen Kähne von Blech, wenn sie nur so gemacht sind, dass sie, wenn man sie bis an den Rand ins Wasser taucht, eine Menge Wasser aus ihrem Orte vertreiben, das schwerer als sie ist. Menschen und Tiere sind nur sehr wenig schwerer als Wasser, öfters etwas leichter, daher kommt es, dass Menschen, wenn sie ertrinken, meistens zu Grunde gehen, nach einiger Zeit aber, wenn ihre Teile durch die Fäulnis sehr aufgeblasen und gespannt sind, oben wieder zum Vorschein kommen und schwimmen.

F. H.

Der Herr Oberseiler

Hoher Besuch bei einer Sanitätskompagnie. Seiler meldet zu wenigforsch. „Lauter!“ — „Herr Oberschtlütnant, Sanitätssoldat Seiler!“ Der in seinem Rang Erniedrigte deutet auf seinen bekränzten Hut. Da scheint dem arg Verdutzten doch ein Kerzenstumpfen aufgegangen zu sein: „Herr Oberseiler — Sanitätssoldat Divisionär!“ — Da gab auch der Oberseiler lachend Hopfen und Malz verloren.

F. Sch.

Zeitgemässe Erotik

Auch die Liebe muss sich dem „neuen Wind“ anpassen. Die Zeiten der liberalen Erotik scheinen passé zu sein. Nun pfeift es ganz anders, beispielsweise im „Berner Stadtanzeiger“ vom 2. September:

Unabhängiger, autoritärer Herr, 40 Jahre alt, sucht

Bekanntschaft

zwecks Gedankenaustausch mit Dame mit ergebnem Charakter. Offerten an Postlagerkarte 2657 Bern.

Wir können uns diesen „autoritären“ Gedankenaustausch lebhaft vorstellen! Hoffentlich überlegt es sich die „ergebene“ Dame vorerst mal gründlich, ob sie in diese moderne Dynamik hineinpasst, denn sie wird ja wissen müssen, was sie dann zu tun hat . . .

Tierpark und Aquarium

Dählhölzli

Im Vivarium neu:

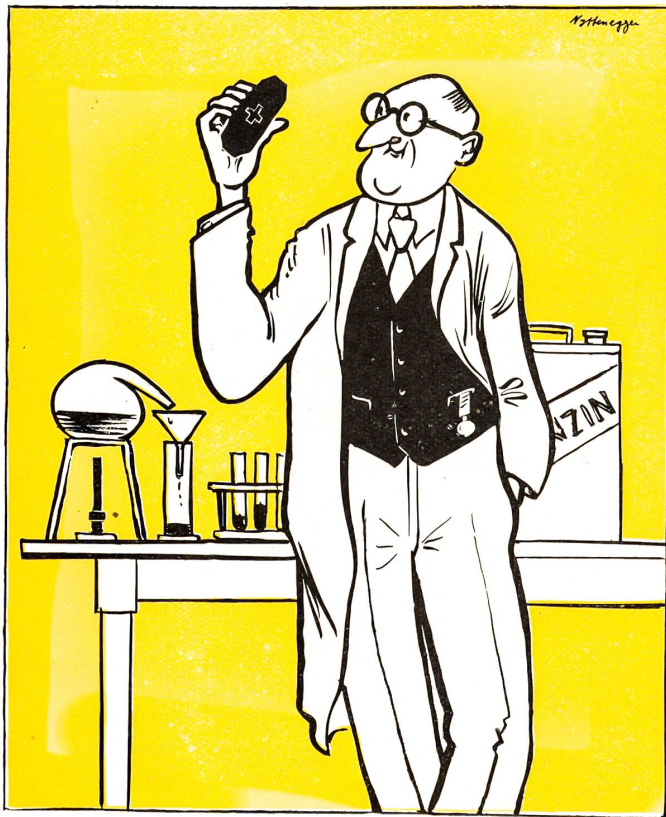
Schlangen-Kinderstube

mit neugeborenen Vipern u. Nattern

Python-Schlange über 4 Meter

Das erste schweizerische Brikett

Das Kohlenproblem gelöst!



Professor Schlaumeier, dem chemischen Berater des „Bärenspiegel“, ist es gelungen, das erste schweizerische synthetische Brikett herzustellen, ohne den Umweg über Steinkohle, direkt aus — Benzin . . .

Gelb ist gelb . . .

In einem abgelegenen Krachen ist der Mann krank. Endlich wird der Arzt gerufen, welcher unter anderem hohes Fieber konstatiert. Er verschreibt gegen den Durst Zitronenwasser. Nach zwei Tagen kommt der Arzt wieder; der Patient ist noch kränker als zuvor und die Frau jammert, dass sie keine Zitronen habe aufbringen können, dafür habe sie ihre zwei Kanarienvögel in Wasser ausgedrückt und diese Brühe dem Manne zu trinken gegeben, da ja die Vögel auch gelb seien wie Zitronen.

F. Z.

Aus Kindermund

Beim Schulzahnarzt wird eine Primarschulklasse untersucht. Einem achtjährigen Mädchen wurde ein Zahn gezogen. Zu Hause fragt die Mutter: „Hesch brüelet?“ „Nei, i ha grad welle — du isch aber scho fertig gsi“, war die Antwort.

*

Eine Zweitklässlerin sieht Truppen vorüberziehen. Der Fähnrich macht auf das Kind einen ganz besondern Eindruck. „Du, Muetti,“ fragt es, „git das ächt aube nid es grosses Gstürm, wele d'Fahne dörf träge?“

Habe

BRIEFKASTEN DER REDAKTION

Zahnarzt in V. — Doch, Frauen ertragen viel mehr Schmerzen als Männer. Ich weiss es von einem Schuhfabrikanten.

Ehemann in Z. — Das Schlimmste ist nicht, dass die Frauen stets das letzte Wort haben. Das wäre noch zu ertragen. Viel schlimmer ist, dass sie auch noch alle vorangehen haben.

Gymnasiast in G. — Nein, wenn es heisst, dass man in einem Laboratorium Hitze bis zu 4000 Grad erzeugt, so besagt dies noch nicht, es sei im Winter dort so kalt.

Philosoph in R. — Gewiss ist unsere Zeit reich an Sonderbarkeiten. Sehen Sie, da hat es zum Beispiel Leute, die Geld ausgeben, das sie nicht besitzen, für Sachen und Dinge, die

sie nicht brauchen, um damit Menschen zu imponieren, die sie nicht leiden können.

Amateur in C. — Doch doch, Sie können auch mit einer Schmalfilmkamera den Schwergewichtsmeister knipsen.

Hausbesitzer in D. — Allerdings können Sie es sich erlauben, zu sagen: da muss man sich ja in seinen eigenen Grund und Boden hinein schämen!

Geschäftsbesitzer in T. — Nein, es ist kein Trugschluss, wenn sie vorne zwar Ihren Laden zuschliessen, die Leute aber trotzdem hinten noch herein lassen.

Optimist in H. — Es stimmt durchaus nicht, wenn Sie behaupten, Frauen seien viel unbekümmerter als Männer und leben mehr in der Gegen-

wart. Sehen Sie: ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Frauen viel mehr an die Zukunft denken wie unsereiner. Dreimal war ich verlobt, und jedesmal haben die Mädels an Heiraten gedacht. Ich aber nie.



Auf der Reise den Bärenspiegel als Begleiter nicht vergessen

Auch ein Stubenhocker

der die Situation noch nicht erfasst hat

A. Bieber



„Wieso obligatorische militärische Vorunterricht? So Prachtskärline wie i
heis ja o nid nötig gha. I bi für ds Referändum!“

BERN

Bahnhof-Buffer

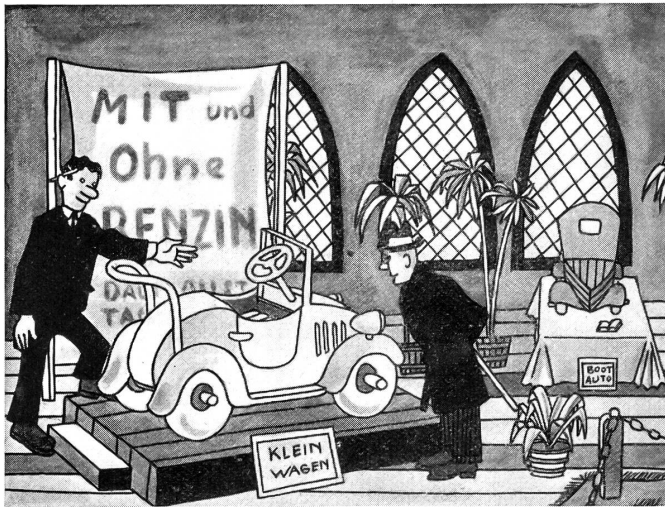
Best bekanntes
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

Das praktische Vehikel

W. Klebsattel



„Und weil es jetzt kein Benzin mehr gibt, dann nehmen Sie einfach das Steuerrad weg und Sie haben den modernsten Stromlinien-Kinderwagen!“

Versprechungen

Bei Bumms ist wieder mal Krach.
„I la mi la scheide!“ schreit Frau Bumm.

Worauf der Gatte giftig meint:
„Hör doch einisch uf 'mi dyne ewige Versprächige!“
Godi

Underbroche

„Du hesch letzti Nacht im Schlaf gradt, Heiri!“

„Oh, bitte um Entschuldigung, dass i di underbroche ha, Olgi...“
Tätsch

Touristisches

„Und, wo heit Dühr eigetlech eui Frou kenne geahrt, Herr Bumm?“

„Uf em Pilatus.“

„Also o so nes Opfer der Bärge —?“
Luggi

E Samstagsvormittag im Kompaniebüro

E Szene vom Kpl. M. Simmen

Ueber syr Arbeit am Bürotisch
hocket dr Houpmé u wie-n-es isch
wird är derby geng unterbroche,
will allpott eine tuet apoche.

Näbe zueche, a dr Schrybmaschine
hocket dr Gfreit u muess no gine.
Bis z'Nacht am zwöi het är no gchrampfet
u fei e Wüsch Papier ygstampfet.

Jitz ungereinisch chlopfet's a d'Türe.—
Herein! rüeft dr Houpmé, u luegt dertfüre.
Da träten-i, dr Reihe nah
dr Hueber, dr Meier u dr Mühlema,
dr Schneebärger u dr Tschaggelar,
u bringe ihri Wüsch em Houpmé dar.

Dr Erscht fat a u so geit's wyter,
bis dr Föift weiss nümme wyter:

„Herr Houpmé, i möcht morn gärn hei“
will mer am Suntig taufe wei!“

„Herr Houpmé, löt Ihr mi la springe?“
I sött am Suntig hei'ga singe.

Dr Verein deheim, är zellt dadraf
u chumen-i nid, so git är's uf!“

„Herr Houpmé, wenn überchumen-i mi Tag?
Mis Gschäft deheim, es isch e Frag —
über churz oder läng, es wird entgleise,
chan-i nid miner Chunde bereise!“

„Herr Houpmé, es paar Tag Urloub sött i ha.
I möcht . . . , i wett . . . , i muess . . . , j—a —
hürate . . . Löt mi doch la zieh,
i bi ir Chlemmi wi no nie!“

„Herr Houpmé, wenn chumen-i a d'Reije?
Mir wei nächscht Wuche afa'höje!“

Da seit dr Houpmé, är seit's nid gärn,
am liebschte gieng är ja o uf Bärn:
„Es tuet mer leid, ihr liebe Chnabe,
allzäme chan-i euch nid la trabe.
Dr Sollbestand, ihr müesst verstah,
muess uf Pikett i geng da ha.
Für hüt doch sägen-i no einisch ja,
i gseh's ja y, dir müesst dringend ga.
Schnäll, Gfreite, schrybet föif Urloubspäss,
so längt's no ufe Zwölfi-Express!“

**SCHWEIZERHOF
BERN**

Immer gepflegter
und beliebter

GUT AUFGEHOSEN

Pressestimmen

„Du, Vatter, was sy
„Pressestimme“ eigetlech?“
„Das isch das Quietsche
vo üser Fruchtpress!“

Polé

Das aparte Lokal
für jedermann

Java **TEA-ROOM**
Aarberggasse 11

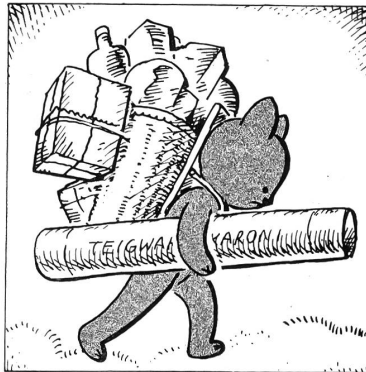
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy geht hamstern

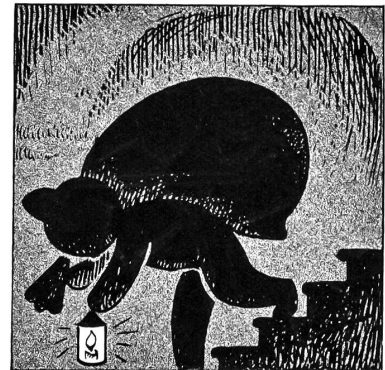
Zeichnungen von Fred Bieri



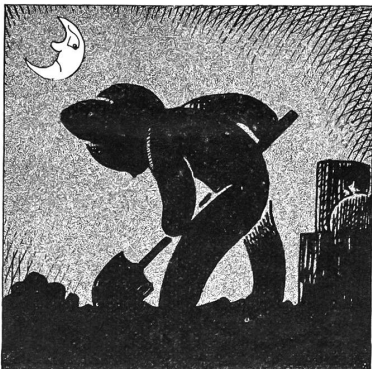
1. Gerüchte schwirren wild umher, daß bald nichts mehr zu essen wär! Der Teddy sieht die leeren Sachen, die Hamsterwut in ihm entfachen.



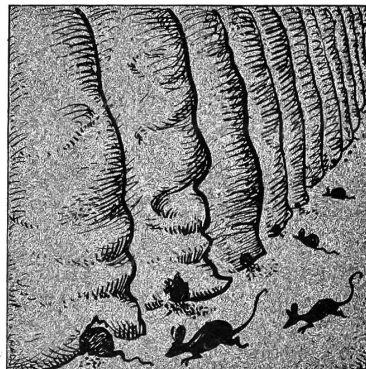
2. Flugs deckt er massenhaft sich ein, um gegen „Not“ gefeit zu sein. So schleppt er Säcke viel und schwer treppauf, treppab und hin und her.



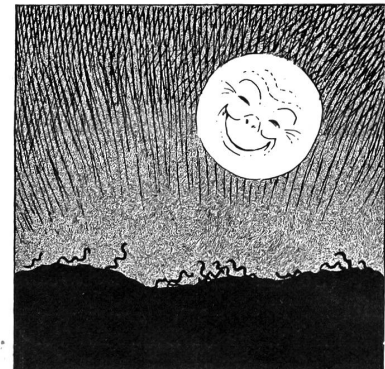
3. Den ganzen Keller stopft er voll mit Bergen Vorrats sturm und toll. Sein Kopf kann nur noch aus sich malen das Drohgespenst der Hungerqualen...



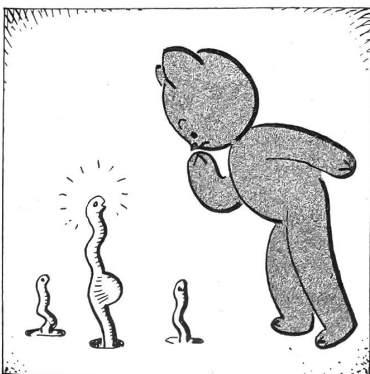
4. Und nächstens Waren aller Arten vergräbt er überall im Garten. (Der Mond verzieht sein Angesicht, denn solchen Blödsinn liebt er nicht.)



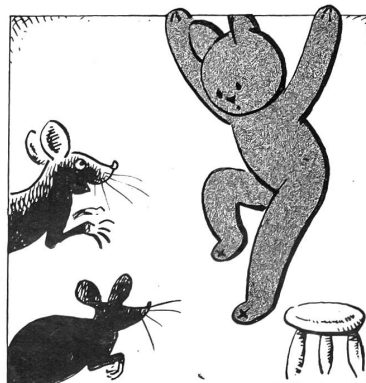
5. Im Keller bald jedoch, o Schreck, da wittern Mäuse ihren Speck: sie nagen Löcher im Verein, und alle Säcke sacken ein...



6. Auch anderswo wirds schnell lebendig, es freucht und fleucht Geschmeiß gar wendig! (Der gute Mond, der alles sieht, sein Antlitz wieder froh verzieht.)



7. Ein Riesenwurm mit prallem Bauch steht hier als Warenlagerschlauch und dankt dem Teddy vollgestressen für das gehabte Extra-Essen.



8. Und siehe da, als Ehrenlohn trifft eine Delegation von Mäusen und von Ratten ein... Dem Teddy schlotter's im Gebein!



9. O jemineh, zum Schluß jedoch, da kommt die saft'ge Buße noch — Denn die Moral von der Geschicht: Verflemm es, Teddy, hamstere nicht!!

Pips

Wenn der Alarm nicht kommt...



„Warum machsch so nes mieses Gsicht?“

„I warte scho sit ere Stund ver- gäbe uf e Fliegeralarm. U jitz isch er nid cho.“

„Jä - u de?“

„He, jitz ha ne drum de deheime bi myr Alte...“

Meisterschafts-Panoptikum

Dass es Riesendamen gibt, weiss man, aber so zu übertreiben steht einem Panoptikum nicht einmal an. „Margritt Keller, Solothurn, 200 m Brust“. (So zu lesen in Schweiz. Illustrierte Nr. 33). — Welche Körpergrösse hat wohl die Dame im Verhältnis zu dieser Riesenbrust? Charly

Väterliche Ermahnung

„Kurtli, los uf mi: es wird einisch e Zyt cho, wo de froh wirsch sy, Gschicht und Geografie glehrt z'ha!“

„Ja, Vatter. Wenn i de afah, Chrüzworträtsel z'löse.“

Oha

Selbstbewusst

Kurtli hat sich allerhand in der Schule geleistet.

Der Lehrer denkt, es sei nun Zeit, den jungen Mann mal vorzunehmen und sagt ihm also:

„Weisch du, was du verdient hesch, Kurtli?“

Worauf die würdevolle Antwort ertönt:

„Herr Lehrer, i gangen i d'Schuel für z'lehre, und nid für z'verdiene!“

Mäges

Schwärhörig

„Grüessdi Hans, wie geits geng?“

„Bim Bianggi bin-i ga Fisch reiche, zwo grossi Nase.“

„Nit das, i ha gfragt wies dir göi; mi kennt di bald nümme, söttisch der Bart la stutze.“

„Ja, der Bianggi tuet se usnäh u putze.“

„Du ghörsch wieder schlächt hüt — föh si viu Nase hüür?“

„Nei die Fisch sy nit so tüür.“

„Bisch e Stürmi, blas mer iz Fäderrohr.“

„Ja, das isch no z'aueribiugschte.“

Emil

Sonnenbrand

Wir lesen im „Berner Stadtanzeiger“ vom 7. September:

Junges, sportlich., braungebranntes Mädle, mittelgrosse, schlanke Figur, sucht, da fremd hier,

Bekanntschaft

mit besserem Herrn.

Also nun wissen wir's: das Wesentliche zur Ehe-Eignung ist die Hautfarbe. Das kaffeebraungebrannte Mädle wird zweifelsohne eine sehr tüchtige Hausfrau abgeben. Sag's mit — Nivea . . .

Pips

Aromatische Steine

Aus dem „Burgdorfer Tagblatt“:

Bislig abzugeben einige Kubikmeter

Duftstein

bei R. R., Baugeschäft, Burgdorf.

Chöme die Duftschteine ächt vome- ne Latrine-Abbruch, oder sy's vilicht sogar Tuff-Schteine?

Milo

In Sachen Säuglingsheim

In einem benachbarten Hause ist ein Säuglingsheim untergebracht. Zufällig sehe ich, dass zwei Herren das Haus betreten und lachend auf ein Schild hinweisen, welches an der Türe angeschraubt ist. Wundershalber be- gebe ich mich an Ort und Stelle und lese folgende Aufschrift:

„Eingang für Lieferanten um die Ecke.“

hamei

Reiseeindrücke

Müller holt seine Gattin vom Bahnhof ab. Nach der Begrüssungsarie sagt er: „Aber, Liebling, wie sieht denn dein schöner neuer Hut aus? Der hat ja lauter Beulen!“

„Leider, ich weiss es, Paul“, erwidert Frau Müller. „Das sind Reise- eindrücke. Unterwegs hat sich näm- lich ein Herr draufgesetzt!“

B. Fr.

Gegenteil . . .

Auf dem Bahnhof, in der Nähe des Buffets rennt aufgeregt einer hin und her.

„Suechet Dühr dr Spyssaal?“ springt ihm ein anderer hilfsbereit bei.

Brüllt ihn der also Angeredete an: „Dumms Züüg — im G ä g e - teil!“

Fridericus

BERN im Sommer:

Tee- und Abendkonzerte im schönen

Kursaal-Garten!

Für CIVIL und UNIFORMEN

ins Haus für elegante

Maßarbeiten

Fr. PEYER, Thunstr. 113 BERN Tel. 3.45.39



Abonniert den „Bärenspiegel“

CAFÉ DELLA CASA BERN

Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg- Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Hotel • Restaurant • Tea-Room

Schweizerhaus

AM GURTEN

BEI BERN

Bern's idealster Ausflugspunkt - Mit Bus-, Tram- und Gurtenbahnverbindung - Gepflegte Küche, erstklassige offene und Flaschenweine - Gurtenbier Mit bester Empfehlung Fam. Schöpflin-Röllin

Händ Sie Most?

Plauderei von FEBO

Wenn sich heute zwei Automobilisten treffen, dann begrüßen sie sich nicht mehr mit „Wie geht es Ihnen?“, sondern mit „Händ Sie Most?“ Most für den Wagen, also Benzin. Es ist wirklich zum Weinen. Mein Freund, der so gerne seinen violetten Luxusdragooners spazieren führte, meist in Begleitung eines reizenden rotgestifteten Luxusweibchens, das nur für Autofahrten zu begeistern ist, der jammert mir alle Abende vor, dass ihm mit dieser himmeltraurigen Rationierung noch sein ganzes Liebesglück davonschwimmt. Wer hätte nicht Mitleid mit dem armen Jungen? Weil die Liebe hier nicht durch den Magen, sondern durch den Wagen geht, der zum Unglück noch in die Kategorie D eingereiht wurde, sucht und sucht mein Freund immer noch einem Hintertürchen. Er wird zum Schwarzkäufer, er weiss es, dass er die Vorschriften umgeht und er würde auch ohne mit der Wimper zu zucken eine Busse einsacken, nur um sein lippengefärbtes Glück zu halten. Daher nur nicht wagenverliebt sein in dieser grossen Zeit! Denn es gibt doch keine Regierung in der ganzen Schweiz, die Verständnis für Liebesglück hätte. Aber alles Beschnupern, alles Versuchen, auf Schleichwegen zu einigen Litern „Most“ zu gelangen, nützt den armen Jungen nichts. Der Violette steht glanzgeputzt in der luftigen Garage, kalt, interesselos, es ist wirklich zum Heulen. Martin ist verzweifelt. Ich soll ihm raten! Er könne doch Hulda — seine Hulda — das liebe Täubchen nicht davonfliegen lassen! Ich habe zwar eine andere Meinung in dieser Hinsicht. Aber mit der kann ich Martin nicht kommen, ich würde ihn tödlich beleidigen.

„Warum tust Du keinen Holzvergaser zu?“ rate ich ihm schliesslich in meiner Verzweiflung.

„Holzvergaser? Hallo, Du hast recht! O ich Tor, dass ich dieses Gas vergass! Holz habe ich ja genug vor meiner Hütte!“

Martin ist plötzlich wieder lebensfroh. Nein, er ist sogar begeistert von meiner Idee, die zwar nicht die meine und zudem gar nicht mehr neu ist.

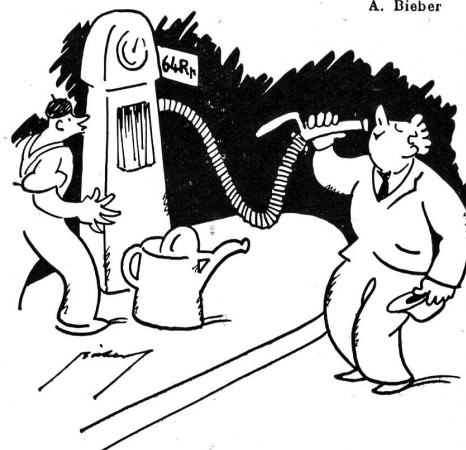
„Ich werde diesen Herren von der Regierung einen tüchtigen Strick drehen,“ ereifert sich Martin, „die sollen mir zum letzten Mal mein Glück zerstört haben. Die sollen ihren Most nur behalten und ihn in Bern verfüttern! Wir werden auch ohne diese Spielverderber fertig!“

„Aber Martin,“ werfe ich begütigend ein, „die Leute tun doch nur ihre Pflicht. Wir haben eben einfach zu wenig Most!“

„Sie hätten ja besser vorsorgen können!“ Martin ist wieder erbittert; „man lässt doch einen Autofahrer, der immer pünktlich seine Steuern bezahlt hat, nicht einfach im Stich! Spielverderber sind sie, basta! Es gibt gar keine Widerrede!“

Der Geniesser

A. Bieber



„Syd doch so guet: nume chly dra schmöcke, zum Adänke!“

Martin läuft ans Telefon. Er will sofort seinen „Most“ holzvergaser lassen. Er redet fast eine Stunde aufgeregt mit seinem lieben Täubchen. Er hat ihr sicher Hoffnung gemacht und ist überzeugt davon, dass ihm nun nichts mehr „wegschwimme“. Am andern Tag lässt er bereits einen Fachmann kommen, der Holzvergaser muss so rasch als möglich her. Er hat sich mit der Firma auch bereits geeinigt, doch von einer Stunde zur andern ist der Umbau des Violetten nicht zu machen. Immerhin wird alles vorgekehrt, es geht drei Tage, da treffe ich Martin wiederum. Sein Gesichtsausdruck verheisst mir nichts Gutes.

„Was ist denn, Martin, Dein Gesicht —“

„Schweig!“ pfaucht er mich an, „Du bist schuld an meinem Holzvergaser, nur Du!“

„Ja, und nun? Funktioniert er denn nicht?“

„Der Vergaser schon, aber gestern abend sah ich Hulda mit einem B-Kategorierer davongasen! Wer ist schuld? Nur Du und die Regierung!“

Ich und die Regierung! Herr Regierungsrat, ich schüttle Ihnen kollegial die Beileidshand. Vielleicht haben Sie an Martin doch ein gutes Werk getan! Und das beruhigt mich...

Hotel-Restaurant National

(MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 3.—

Prima Weine - Kardinalbier Freiburg

Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Restaurant Börse, Bern

Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Das Hotel Bristol

ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ

Braustube Hürlimann

Preiswürdig, währschaft essen!

GRILL-ROOM RESTAURANT SONNE

Bärenplatz 7

(Parking, Telefon 2.24.86)

Die „Sonnenküche“ ist bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit

L. STUMPF-LINDER

Töchterpensionat „Des Alpes“ Vevey-La Tour

Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

Besucht das RESTAURANT neu renovierte



BERN • Tel. 2.17.71 • GERECHTIGKEITSGASSE 81
Mit bester Empfehlung: Der Wirt B. BAUMANN

Café Rudolf

RESTAURANT FRITZ EGLI

empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

Lugano

Hotel Brünig-Blaser

beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.— und Pension von Fr. 8.— an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser

Terrassen-Restaurant

Bitte inserieren Sie im „Bärenspiegel“



Qualitätsschuh!

Sehr solider Herrenschuh aus schwarzem Rindbox, zwei Sohlen, ganz ledergefüllt und geschraubt.

Beliebter Ausgangschuh

Grössen 40—47

Fr. 19.50

Art: 751.109

Franco Nachnahme

Schuhversand Treier, Safenwil

FEIN UND MILD
PREIS FR. 1.—

Bekannt unter dem Namen
„BÄUMLI-HABANA“

HABANA
CIGARETTES
TANAKS SUPERIORS

TANAKS SUPERIORS

Eduard Eichenberger Söhne
BEINWIL & SEE SCHWEIZ

*Ob hell oder dunkel,
Ob Spezial oder Bock,
Aber Bier muess here
zume gmuetliche Hock!*

Aus dem Sprüche-Wettbewerb
des „Weltmeisters im Durstlöschen“



BIER
Weltmeister im Durstlöschen!

Jäger + Wühlich

Wenn hier oder beim Haarwirbel
das Haar
sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit
Birkenblut
weiteren Haarschwund gründlich zu heilen.
Heilt in kurzer Zeit Haarausfall, kahle Stelle,
spärliches Wachstum, verhindert
das Ergrauen, schafft einen neuen
kräftigen Haarwuchs, nährt Haare
und Haarwurzeln. Von vielen Tausen-
den bestätigt, selbst da wo alles
andere versagt. Aber genau auf den
Namen Birkenblut achten, damit der
Erfolg sicher ist. Fr. 2.90 und 3.85.

Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit Pina-Olio
In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgesch., Alpenkräuter-Centrale am St. Gotthard, Pardo
Birkenblut-Brillantine u. Fixateur einzig für schöne Frisuren 1.60.

GÄCHTER senior (früher in Gent)
meldet neue Adresse:
Niederteufen (App.) Fach 16 Telefon 3 64 60
Offerierte Preisliste über hyg. + Gummiwaren

Saccharin
garantiert unschädlich

Weisse Cartons 100 Tabl. 20 Cts.
= Süskraft 1 1/2 Pfund Zucker
Gelbes Döschen 300 Tabl. 65 Cts.
= Süskraft 4 1/2 Pfund Zucker

HERMESETAS
Neu Saccharin ohne Beigeschmack
Blaues Döschen 500 Tabl. Fr. 1.25
= Süskraft 7 1/2 Pfund Zucker
In jeder Menge frei erhältlich in Apotheken,
Drogerien und Lebensmittelgeschäften.
Schweizer Produkt

A.G. „HERMES“ Zürich 2



RADIUM

Verjüngungs-Creme - Sommersprossen-Creme
Büsten-Creme, grosse Dose je Fr. 5.—

Radium-Institut, Luzern 2

erhältlich bei Coiffeurgeschäften oder direkt von Radium in Luzern.

*Die
nahrhafte
Erfrischung*



**FAMILIENPACKUNG IN VERSCHIEDENEN AROMA
FÜR 4-5 PERSONEN Fr. 1.50**

Erhältlich in Milchprod.-Geschäften, einigen Konditoreien und
grössern Kiosk. Hauptdepot Bern: Laupenstr. 18, Tel. 2 36 84



**Ostschweizer
Winzerstuben
„Zur Rebe“**

Zürich: Waaggasse 4 beim Paradeplatz
Zürich: Schützengasse 5 beim Hauptbhf.
Basel: Grünpfahl-/Gerbergasse
Basel: Hammerstraße 69

Über 30 zumeist selbstgekelterte Weine aus
der Ost- und Nordschweiz.
Vorzügliche Küche. Bauernspezialitäten

Propagandastätten des Verbandes ostschweiz. land-
wirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

Der Most-Mangel und seine Folgen

Bilder von Armin Bieber

Verse von Blasius

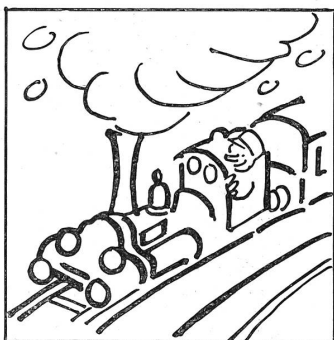
O Publikum, du weisst es ja,
lass Tränen überborden
und weine für Helvetia:
der Most ist rar geworden!

Wo ehemals im Strassenbild
man Pneu an Pneu sah rollen,
da ist's nun leer; und lyrisch mild
riecht's nur noch nach Rossbollen.

Du alte Autoherrlichkeit,
wohin bist du entschwunden!
Wann kehrst du wieder, Vollgaszeit,
mit Most zu allen Stunden?

Vergebens spähe ich umher
nach Luxuslimousinen,
ich finde ihre Spur nicht mehr,
bloss Pferde-Apfelsinen.

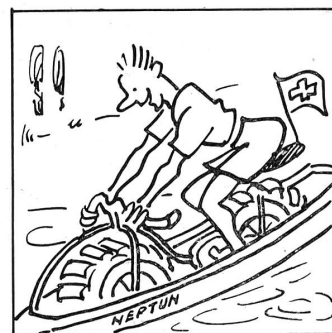
Die ganze Welt stellt nun sich um,
verstaubt sind alle Wagen,
und wie man's macht, o Publikum,
das wollen wir dir sagen.



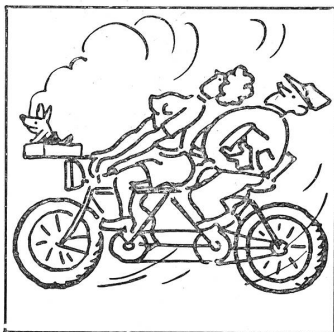
Schau hier, da schnauft sogar selbst sie,
die Dampflokomotive,
befördern tut sie Mensch und Vieh,
Gepäck und Liebesbriefe.



Das Einrad gar wird wieder Trumpf,
man fährt es sehr elastisch,
mit kühn gerafftem Ober-Rumpf
doch vielleicht etwas hastisch.



Wenn still jetzt der Benzinmotor,
so geht es halt per pedes,
so dringen durch die Fluten vor
ein Jeder und ein Jedes.



Das Tandem darf die Eheleut
natürlich nie verkracht sehn,
sie strampeln kilometerweit,
zu 50 und sie 18.



Die Mitternacht zog näher schon,
in stummer Ruh lag alles.
Da trat das Ross in Funktion
als Löser dieses Falles.



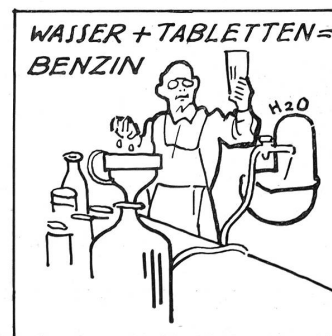
Der Herr Direktor wühlte einst
im Rolls-Royce stolz den Magen.
Kein Grund, dass du ihn nun beweinst:
er kann auch — Rollschuh tragen.



Drum werdet wieder, wie ihr wart,
seid alle froh und kindlich
und seid ihr noch so sehr behaart;
doch werdet mir nicht schwindlich!



Der da, der ist ein Mann von Trutz,
er sagt: Ihr könnt mir blasen,
ich spalte Bäume, Gopfriedstutz,
dann werd ich sie vergasen!



Zum Schluss vernehm die Freudenpost,
stimmt an die Jubelzungen:
man macht nun aus — Tabletten Most,
hurrah, es ist gelungen!!

Peinliche Situation

O. Wyler



„— Ja, aber liebes Kind, warum hast du das denn nicht etwas früher gesagt?!“

Aus der Schule

„Der Ackerbau als Anfang der Kultur“, war das Thema eines Schülersaufsatzes, wobei ein Schüler u. a. schrieb:

„In der Urzeit lebten die Menschen unter ganz anderen Verhältnissen als wir heute. Sie hatten keinen festen Wohnsitz und erledigten ihre Bedürfnisse allein und ohne die Hilfe anderer.“

Das geschieht wohl auch heute noch?

Febo

Lieber Bärenspiegel!

Es ist unglaublich, zu was alles unser gutes Vaterland eigentlich erhalten muss. Mit Recht ist neulich angeprangert worden, dass General Guisans Bild wirklich nicht zur „Verzierung“ jedes möglichen Dinges missbraucht werden dürfe. Das gleiche liesse sich aber auch von Mutter Helvetia sagen. Ein Beispiel: in der unteren Stadt ist unlängst folgender Reklamezettel in alle Briefkasten geworfen worden:

Wollen Sie unserem **Vaterlande schaden?**

Sicher nicht!

Wenn Sie aber Ihre alten hand- und maschinengestrickten Wollsachen nicht sammeln, und zwar jedes Stückchen, auch das kleinste, so ist es doch so.

Sie können diese Sachen jederzeit uns bringen, wir nehmen dieselben in Tausch gegen neue, preiswerte und gediegene

Damenwäsche,

Kinderwäsche,

Herrensocken,

Damenstrümpfe,

Unterwäsche usw.

zum hohen Betrag von Fr. 1.50 bis Fr. 1.80 per kg.

Mit höflicher Empfehlung

N. N.

Da hört wirklich Verschiedenes auf. Was hat wohl unser Vaterland mit Damenstrümpfen und Unterwäsche zu tun??

Etwas mehr Takt und Geschmack in Sachen Geschäftsreklame wäre da wirklich am Platze!

Mit eidgenössischem Gruss,

Dein Mani

Die Kunst

„Eui Frou isch würklich schön wie nes Bild, Herr Bumm.“

„Allerdings. Und danket: alles Handmalerei!“

Gyx

Der frohe Leichenbestatter

Im „Anzeiger von Saanen“ (Nr. 44) steht folgendes anheimelnde Inserat zu lesen:

Der verehrten Bevölkerung teile ich mit, daß ich vom **Militärdienst zurück** bin. — Empfehle mich für alle

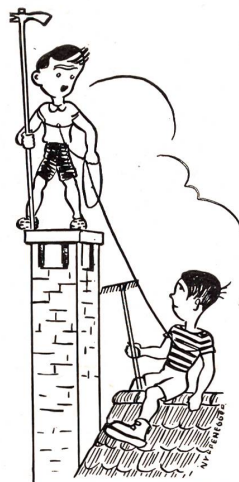
Schreinerarbeiten und Leichenbestattungen

N. N., Schreiner.

Tel. 000

Sonst heisst ja jeweils: Empfehle mich für meine schmackhaften Sonntagsmenüs, für Unterhaltungsmusik und dergl. Aber für Leichenbestattungen —? Solch ein Inserat wird wirklich kaum besonders „amächtig“ einwirken — oder?

Bubi



Für euch sollte der Vater unbedingt eine Kinderunfallversicherung bei der Helvetia eingehen Wirth & Vogt, Bärenplatz 4

Die Nichte

„Du, Unggle, gester han ig en Esel gseh, dä isch grad eso gross gsi wie du.“

„Jitz übertrybsch aber wieder, Elseli. E so ne grossen Esel wie mi git es ja gar nid.“

Oha

Schuhsohlerei Kölliken A.-G.

Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen

NEUE PREISE:

Herren Sohlen und Absätze Fr. 7.—

Kinderschuhe je nach Grösse

Damen Sohlen und Absätze Fr. 5.—

Schweizer Kernleder und feine Arbeit

Annahmestellen: Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Radio

Steiner

immer vorteilhafter!

Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der

Steiner A.-G. - Bern

Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche



Beste Bezugsquelle für sämtliche Schuhwaren

Gebrüder **Georges**
Bern
Marktgasse 42

Im Urlauber-Zug

Die Urlauber fahren am Sonntagabend wieder in ihre Kantonnementsorte zurück. Der Bummelzug hält an allen Stationen, um die Soldaten einzusammeln, man sagt ihm nicht ohne Grund: der Lumpensammler.

Kein Wunder, dass im Wagen ein stetes Hin und Her vor sich geht. Einmal wird die Verbindungstür zwischen dem Wagenabteil offen gelassen und prompt ertönt die Bemerkung: „En Sack diheim“ und so. Ein ander Mal geschieht das Gegenteil, die Tür wird mit voller Gewalt zugeknallt und ebenso heftig ruft eine Stimme aus dem Hintergrund: „Dä hät gmeint, er müess en Schnellzugszueschlag ha!“

hamei

Undankbar

„Wie chönnet Dihr o nume däwa roh und undankbar sy, Angeklagte, und dere guete Dame, wo euch en Amelette gäh het, e Stei a Chopf schiesse —?“

„Pardon, Herr Richter, das isch e ke Stei gsi, das isch d'Amelette gsi!“

Gugger

Der gute Willen

Aente



„— Was, so wyt wäg nach Australien weit Dihr hürate? Dert isch es ja Nacht, wenn es bi üs Tag isch!“

„— Oh, das macht gar nüt, mit e chly guetem Wille wurde-n-i mi de scho dra gewöhne.“

Stilblüte

Im Roman „Klingende Schelle“ von Felix Salten findet sich folgende Blüte:

„Seine Augen tranken den Anblick der in Juwelen funkelnnden Frau, die selbst wie ein Edelstein wat, unversehrbar, rätselhaft und strahlend in nie erschöpftem innern Licht. Sein Mund atmete den Duft ihres Leibes, der laut und verständlich durch das Zimmer drang, als spräche er in Worten.“

Also eine Bauchrednerin?

Febo

Aus dem Altersasyl der Witze

Der Wagner-Sänger

Zum Konservatoriums-Direktor kommt ein hablicher Bauer mit seinem Sohn. „Den da bildet mir zum Wagnersänger aus!“ Sagt der Musikus, nachdem er des Jungen Stimme geprüft hat: „Ihr Wunsch kann leider nur zur Hälfte erfüllt werden.“

Bauer: „Wie soll ich jetzt das verstehen?“

Musikus: „Nun ja, lassen Sie ihn Wagner werden.“

Fis



SANASEPT

das
vollkräftige

Nähr- und Stärkungsmittel

speziell für überarbeitete
u. geschwächte Personen
fördert das Wohlbefinden
erhöht die Arbeitslust
macht widerstandsfähiger

schafft Kraft
für Jung und Alt

Reines, leicht verdauliches Naturprodukt
aus Malz und Pflanzensäften

Vor jeder Mahlzeit 1 Likörgläschen

Preis pro Flasche 500 g netto Fr. 7.50

Hersteller: Laboratorium «Viefona», Binningen (Bild.)

HOTEL-RESTAURANT
VOLKSHAUS
BERN



ZEUGHAUS 9
IN KÜCHE V. KELLER
ALLE ZIMMER M. FL. WASSER

Hygiene-Art.

für Herren in la Gummi
6 Stück 2.—, 12 Stück 3.—

Fromms Act, allerbeste Qual.
3 Stück 1.50, 6 Stück 2.80

Versand gegen Nachnahme
oder Voreinsendung des Betrages

Transitpostfach 866
BERN

Sicherheit - Schutz
+ GUMMI +

6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar,
lagerfähig 5 Jahre. Diskreter
Versand gegen Nachnahme oder
Marken, auch postlagernd ohne
Namen, nur Buchstaben, durch
Postfach Transit 657, Bern. —
Alle ändern hyg. sanit. Artikel
ebenso in bester Qualität.

HENNIEZ- SANTÉ

(Quelle in Henniez)

Das rassige, gesunde und billige Mineralwasser

wird in Kisten von 20 grossen Flaschen an
prompt ins Haus geliefert.

1 Kiste à 20 1/1 Flaschen Fr. 6.— plus Depot
Spezialpreise für Restaurants, Kolonialwaren,
Spezereihandlungen.

General-Vertretung Bern und Umgebung Tel. 2.63.26

JAKOB WYSS, BERN
Schwanengasse 5



das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat

Von Aerzten begutachtet.

Vollständige Packung Fr. 5.50

Ergänzungstube Fr. 5.—

Erhältlich in allen Apotheken.

Aufklärenden Prospekt erhalten Sie

kostenlos in Ihrer Apotheke

Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Lebt noch einfacher!

Mein lieber Freund Vīno!

Als guter Schweizerbürger lauschte ich vor einigen Wochen am Radio den Worten eines Bundesrates. (Solche Ansprachen übten in der Regel auf mich eine sehr beruhigende Wirkung aus und gaben mir zudem einen Fingerzeig, wie sich mein Leben in den nächsten Monaten gestalten würde!)

Mit schiefen Mundwinkeln vernahm ich nun seine eindringliche Mahnung, dass es für uns notwendig sei, noch einfacher zu leben und uns noch mehr einzuschränken!

Diesen Zuruf fand ich (so unangenehm er ist) angesichts der Weltlage vollkommen in Ordnung und ich legte meine Havanna sofort beiseite, um eine Parisienne anzuzünden.

Kaum, dass ich diesen Schritt zur spartanischen Lebensweise getan hatte, richtete der Herr Bundesrat den Appell an uns, jetzt unbedingt in die Ferien zu gehen, um Arbeit zu schaffen.

Wie reimt sich nun Einschränkung mit Ferien zusammen, mein lieber Vīno? Erkläre mir, Graf Orindur, diesen Zwiespalt der Natur!

A propos „einfacher leben“, als ob ich nicht schon...

Da war ich doch bis vor kurzem im Dienst, habe auf ein weiches Federbett verzichtet und bin auf Stroh gelegen, ass Spatz und Suppe, statt Poulet garniert...

Nach der Rückkehr ins zivile Leben setzte ich die Einschränkungen rigoros fort:

Meiner Wirtin gab ich den Auftrag, die Servietten nur noch alle 14 Tage zu wechseln, statt schon nach acht Tagen und den bequemen Fauteuil im Zimmer gegen einen gewöhnlichen Stuhl auszutauschen.

Den Wein trinke ich direkt aus der Flasche und die Cotelette-Knochen halte ich beim abzunagen mit den blossen Fingern. Da ich, wie Du siehst, zu Korrespondenzen nur noch ungefütterte Briefumschläge verwende, hoffe ich, das Menschenmögliche zur einfachen Lebensart gemacht zu haben...!

Das Einzige, das ich noch nicht weiss, ist, wie ich eventuelle Ferien mit der vollzogenen Einschränkung verbinden kann!

Leider hat der Herr Bundesrat darüber keine Angaben gemacht...!

Wenn ich mit Velo und Rucksack losziehen würde, wäre der Wunsch, der Hotellerie Arbeit zu schaffen, wohl kaum erfüllt.

Gib mir doch bitte einen Ratschlag, wie ich meine Ferien in den einfachen Lebenswandel einflechten kann! Soll ich statt ins Hotel „Grand Palace Superior“ in die Pension „Alpenrösli“ gehen? Habe ich dann den Wünschen unseres Magistraten entsprochen?

Ich erwarte von Dir eine restlose Abklärung dieser paradoxen Radio-Rede und bin auf Deine Vorschläge gespannt!

Mit besten Grüßen

Lulu.

Mein lieber Freund Lulu!

Dass Du ausgerechnet bei mir Rat suchst, wie man sich am besten einschränkt und Ferien macht, finde ich etwas stark. Da ich aber schon viele schlaflosen Nächte diesem Problem gewidmet habe, kann ich Dir schon helfen.

Du packst die Sache von der ganz falschen Seite her an.

Wieso willst Du Dich ausgerechnet zuerst einschränken und nachher in die Ferien gehen? Das ist gar nicht weise gehandelt!

Ich mache auf alle Fälle üppige Ferien. Wenn dann nichts mehr da ist, fällt es einem doch ganz leicht, sich einzuschränken. Oder glaubst Du, ich komme mit gefüllter Briefftasche retour?

Zudem werde ich in den Ferien zusätzliche Arbeit schaffen! Wenn Du einmal verheiratet bist (schieb diese Torheit weit hinaus!), wird Deine Gattin in den Ferien schon dafür sorgen, dass das Hotelpersonal Arbeit kriegt. Da werden am ersten Tag die Möbel im Zimmer umgestellt. Die Betten müssen auch noch unter den Augen der gestrengen Gattin nochmals frisch überzogen werden (denn man kann ja nie wissen, ob nicht schon jemand eine Nacht drin lag). Damit an Küchenpersonal nicht gespart werden kann, schick hie und da eine Menuplatte wieder retour!

Wähle für Deinen Aufenthaltsort lieber das „Alpenrösli“. (Das hat mir soeben die Gattin über die Achsel geflüstert.) Wir (respektive „Sie“) haben anlässlich Deines letzten Besuches bei uns bemerkt, dass Du die Fische mit dem Messer in kleine Stückchen zerlegt hast. Mit dem Dessert-Messer macht man keine Manicure und die Gabel ist ein zu grosser Zahnstocher! Sei mir ob dieser offenen Worte nicht böse. Kaufe Dir einen „Ess-Knigge“ und gehe trotzdem ins „Alpenrösli“; es ist bescheidener!

Man merkt schon, dass Du keinen „Wagen“ hast, sonst hättest Du Dich sicher auch über die Benzin-knappheit ausgesprochen. Da sollten ja eigentlich bei mir die Sorgen angehen? Weit gefehlt! Mir kam die Mitteilung des hohen Bundesrates nie gelegener. Schon lange wusste ich nicht mehr, wie ich die fälligen Raten für meinen Volkswagen aufbringen sollte. Jetzt kann ich den Wagen verkaufen (respektive mit Verlust meinem Gläubiger zurückbringen) und mit gerunzelter Stirne der ganzen Verwandtschaft mitteilen: „Ja, bei diesen paar lumpigen Litern Benzin pro Monat mach' ich nicht mehr mit!“

Gerne erwarte ich Deinen Feriengruss; aber pumpe mich nachher ja nicht an!

Mit besten Grüßen

Dein Vīno.

Gut bedient werden Sie
im frendl.
Zigarrengeschäft

Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

D'r Schlaueri

kauft hyg. Gummi zu Engrospreisen per ¼ Gros (3 Dtzd.) zu Fr. 5.75, 6.50 und 7.50 mit oder o. Res. Ia. Qual., 3-5 J. haltbar. Marken od. Nachn. Nur durch Postfach 182, Basel 2.

Lästig fallen der Frau Störungen und Schwächen der Unterleibsorgane

Ihnen hilft:

E. KAECH, Zürichstr. 44, LUZERN
Schweizerkräuter - Pflanzensäfte

DAMEN

monatl. Verspätungen
Diskretion

**Amrein, Chem. Laboratorium,
Heiden, Tel. 204**

+ Sanitäts- **+**
u.
Gummiwaren

F. KAUFMANN, ZÜRICH
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

Empfängnisverhütung

auf natürlichem Wege nach Prof. Knaus. Brosch. mit Spez.-Kalender Fr. 2.-. **Liebesklarheit (Glück und Gesundheit in der Sexualität)** mit herrlichen, teils farbigen Bildern, Fr. 4.80. **Was jede Frau wissen muss**, Fr. 2.90. Prof. Almquist, **Durchsonnte Menschen (Nacktheit vor Gericht)**, einzigartige Broschüre mit über 60 Bildern, Fr. 2.90. **Vorzeltige Mannesschwäche**, illustriert, Fr. 4.40.

Nachnahme ohne Absender.

Occasion: Sittenbücher,
reich illustriert, und andere.
Kauf · Verkauf · Leihbibliothek.

Neuforma 5. Thun

Verlangen Sie

in Wirtschaften, Cafés,
Hotels, beim Coiffeur usw.
den

„Bärenspiegel“

die bernisch - schweizerische humoristisch - satirische Monatsschrift

Der „Bärenspiegel“ schafft frohe Stimmung und zufriedene Gäste und Kunden. Jeder einsichtige Wirt und Coiffeur wird aus diesen Gründen den „Bärenspiegel“ in seinem Lokal auflegen, wenn seine Gäste ihn darauf aufmerksam machen.



Frau Fortuna tastet sich vor...

Mit verbundenen Augen tastet sie sich vor, denn das Glück ist blind und unparteiisch! Verzichten wir also auf all die kleinen, unzulänglichen Mittel und Mittelchen, die Hand der Glücksgöttin lenken zu wollen. Bestimmt: jener, der mit abgewendetem Gesicht wahllos sein Los zieht, handelt richtiger als alle, die sich irgendeines «Mätzchens» bedienen.

Worauf es ankommt: Man muss sich der Dame Fortuna mutig zu nähern wissen. Und wer sein — besser noch seine Seva-Lose hat, ist ihr am nächsten!

Nehmen Sie doch gerade mit einigen Freunden eine **chancenreiche 10-Los-Serie** — sie ent-

hält mindestens einen Treffer und 9 übrige Chancen!

Handeln Sie aber bald — heute noch — denn, wer weiss, ob nicht bald alle Lose wieder vergriffen sind!

**Es winken 21 370 Treffer im
Werte von Fr. 525 000.—
worunter 1 Haupttreffer von
Fr. 60 000.—.**

**1 Los Fr. 5.- (10-Los-Serie Fr. 50.-)
plus 40 Cts. Porto auf Postcheck
III 10026. Adresse: SEVA-Lotterie,
Marktgasse 28, Bern. (Bei Vorbe-
stellung der Ziehungsliste 40 Cts.
mehr.) Lose auch bei den ber-
nischen Banken sowie Privatbahn-
stationen erhältlich.**

SEVA-Ziehung 11. Okt.

Bärenspiegel

Bern, September 1940.

18. Jahrgang. Nr. 9

Schmutzkonkurrenz

Fred Bibri



„I ha's gäng gseit —
mir chöme wieder obenuf!“